

**Zeitschrift:** Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern  
**Herausgeber:** Schweizer Alpen-Club Sektion Bern  
**Band:** 12 (1934)  
**Heft:** 11

**Rubrik:** Vorträge und Tourenberichte

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 18.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

- Juni: **Gross Lohner.**  
 I. Pfingsttour: **Jungfrau- und Lauteraargebiet, Skitour.**  
 II. » **Gastlosen.**  
 III. » **Chasseron - Creux du Van.**  
**Blüemlisalphorn.**  
**Wetterlatte, Seniorentour.**
- Juli: **Balmhorn: a) Zägengrat.**  
**b) Wildelsigengrat.**  
 I. Tourenwoche, zugleich Seniorenwoche: **Tessin.**  
**Mönch.**  
**Ewigschneehorn.**
- August: **Lötschentaler Breithorn.**  
**Arpelistock, Seniorentour.**  
 II. Tourenwoche: **Saleinaz-Gebiet.**  
**Dom.**  
**Wildstrubel,**
- September: **Männliflüh.**  
**Urbach - Engelhorn, Klettertour.**  
**Pilatus, Seniorentour.**  
**Gummflüh.**
- Oktober: **Ba-Be-Bi-We-Zusammenkunft.**  
**Augstmatthorn.**  
**Chaumont.**  
**Gantrist - Nünenen.**
- Dezember: **Rinderberg, Skitour.**  
 III. Skitourenwoche: **Kübelialp.**

### *B. Kurse.*

- Januar: **Sonntags-Skikurse am Gurten.**  
 13.—19. **Skikurs für Mitglieder und Angehörige im Skihaus**  
**Kübelialp.** Leiter: H. Herrmann, Instruktor der Skischule Gstaad.
- Februar: **Kurs für Seilfahren, Umgebung Bern, abends.**
- März: **Die Büchi-Busssole, Einführungskurs.**
- April: **Gesteinskunde, Einführungskurs im geologischen Institut.**
- Juni: **Botanische Exkursion, Schynige Platte,**
- Juli: **Uebungswoche: Gelmer-Tritgebiet.**
- Okt./Nov.: **Skiturnkurse.**

### *C. Jugendorganisation.*

**Skiwochen in den Neujahrs- und Frühjahrsferien.**  
**Alpiner Kurs in den Sommerferien.**

## **Vorträge und Tourenberichte.**

### **Kreuz und quer durchs Wallis.**

Die ungewöhnlich zahlreich erschienene Zuhörerschaft im kleinen Kasinosaal bewies, dass das Wallis unter den Mitgliedern der Sektion Bern des S. A. C. eine Menge begeisterter Freunde hat. Anhand einer grossen Zahl von wunderbar kolorierten Lichtbildern liess Herr *E. Wehrli*, Vizepräsident der Sektion Uto, seine Zuhörer eine Ferienreise durch die Wunderwelt der Walliser Täler machen.

Vom blauen Genfersee ging's hinein ins Rhonetal und erst einmal seitab ins Val d'Iliez, nach Champéry, dem ideal gelegenen Ferienort. Dann weiter der Rhone entlang nach Martigny, wo die

drei Täler Val Ferrex, Val d'Entremont und Val de Bagnes ausmünden. Das Val d'Entremont bildet die Zufahrtsstrasse zum Grossen St. Bernhard, diesem seit ältesten Zeiten berühmten Alpenübergang. Kein Wunder, dass das Städtchen Martigny, das diesen Pass bewacht, ein ehrwürdiges Alter aufweist und schon zur Römerzeit eine bedeutende Rolle spielte.

Im Val de Bagnes liegt der Kurort Fionney, zu Füssen des gewaltigen, eisgepanzerten Grand Combin. Diesem Riesen gegenüber ragt der trotzige Mont Blanc de Seilon empor, dessen Gletscher sich gegen die Alpweiden von Arolla hinunterschieben. Dort sind wir bereits im Val d'Hérens, dem Tale der farbenprächtigen Trachten und der schönen Ehringer Kühe. Steigt man talabwärts, über Haudères und Evolena, so gelangt man zu den seltsamen Erdpyramiden von Euseigne, die wie eine zinnenbewehrte Schutzmauer den Zugang zum Tale verriegeln.

Weiter führte uns Herr Wehrli ins Val d'Anniviers, nach Chandolin, dem höchstgelegenen Walliserdorf, und nach Zinal, das den Ausgangspunkt für eine Reihe von Hochtouren bildet. Mitten in der unvergleichlichen Welt von Fels und Eis aber sind wir in Zermatt, zu oberst im Nikolaital — die Aussicht vom Gornegrat hat kaum ihresgleichen! Vollkommen mühelos erklettern wir mit Herrn Wehrli den Monte Rosa und den « Riesen von Zermatt », das Matterhorn, und setzen dann in kühnem Sprunge über die Mischabelgruppe hinweg ins Saastal hinüber. Auch Saas-Fee liegt inmitten der Gletscher und bietet dem Berggänger die Möglichkeit zu interessanten Fahrten. Am Simplon endet unsere Walliser Reise und lebhafter Beifall dankte dem « Reiseleiter », Herrn Wehrli, für den Genuss, den er seinen Zuhörern zu bieten vermochte.

*Ch. G.*

### **Clubtour Aermighorn über Ostgrat.**

22./23. September 1934.

Leiter: Dr. A. Huber.

Wenn in Zukunft der Ostgrat des Aermighorns punkto Schwierigkeit um einige Grade höher bewertet werden muss, so ist daran die Clubtour vom 22./23. September schuld. Da war nämlich so ein Kletter-Säugling dabei, der ausgerechnet an den schwersten Stellen — sei es aus kindlichem Uebermut oder aus Bosheit oder gar in der Angst — die spärlichen Griffe einfach wegrupfte und spurlos verschwinden liess. Die andern mochten dann selbst sehen, wie sie weiterkamen.

Ich will aber mit meinem Bericht doch lieber vorne anfangen; und da sieht die Sache etwa folgendermassen aus: An der Tourenbesprechung vom Freitag sind der Leiter, zwei Mitglieder und ein Gast anwesend, am Bahnhof hat sich die Teilnehmerzahl schon verdoppelt und beim opulenten Nachtessen mit Kaffeejass im Hotel Alpenruhe im Kiental ist gerade das Dutzend voll, das am nächsten Morgen das Aermighorn bezwingen will. Die Platte,

dieses schwierige, fast senkrechte und nahezu grifflose Hindernis im obern Teil des Grates bildet schon lange das Hauptthema. Mäniglich bestaunt eine Postkarten-Photographie unseres Führers Mani, wie er ratlos mitten in dieser fürchterlichen Platte steht, sich nur mit Zehen- und Fingerspitzen klammernd, über sich den nackten Fels, unter sich aber nichts als — den Rand der Photo.

Als unsere Gegner im Kaffeejass vernichtend geschlagen waren, schien es Zeit geworden zur näheren Ueberprüfung der meteorologischen Verhältnisse. Kein Wölkchen am nächtlichen Berghimmel, Millionen funkelnder Sterne, dazu Vollmondstimmung und die Aussicht auf ein Bett mit Federmatratzen, alles in allem, die günstigsten Voraussetzungen für ein gutes Gelingen. Wer sich von der berühmten Platte nicht imponieren liess und unbeschwert von Alpdrücken schlafen durfte, der konnte am Sonntagmorgen wohl ausgeruht den leichten Rucksack umhängen. Es war nämlich ausgemacht, dass wir auf dem nächsten Umwege über das Salzhorn und Stierengrindli das Hotel Alpenruh wieder erreichen sollten, woraus sich die zwingende Notwendigkeit ergab, allen überflüssigen Ballast im Zimmer zu deponieren.

Nach reichlichem Frühstück wird ca. 5 Uhr gestartet. Ueber Matten, an Alphütten vorbei — die man erst entdeckt, wenn man die Nase dran stösst —, durch Wald und Gebüsch geht der Weg vorerst aufwärts gegen Süden. Langsam weicht die Dunkelheit und stolz und steil erhebt sich der Vorgipfel des Aermighorns in der Marschrichtung. Bald wird auch die Strauchvegetation spärlicher; wir biegen nach Osten und traversieren ein steiles Couloir, das die Abbröckelungen der Westwand des Aermighorns in den Kienbach hinunterleitet. Später geht es wieder südwärts über Steilrasen, wo gelegentlich der Pickel als Hilfe gebraucht wird. Der Grat ist im untern Teil noch recht breit und sanft geneigt. Nach ca. 1½ Stunden folgt der übliche Frühstückshalt, für die meisten ohne kulinarische Bedürfnisse, da bei Freund Mani reichlich vorgesorgt wurde. Aber die Kletterfinken müssen herausgeholt, die Marschuhe und Pickel verstaubt werden und dann wird's ernst; anseilen!

In Dreiergruppen beginnt der Aufstieg, teils über brüchige Trümmer, teils über recht soliden Fels. Oft tönt es von oben: Achtung! Steine! und wie sich der Berichterstatter einmal vorsichtig umsehen will, wohin die nächste Ladung zu gehen beliebt, hat er auch schon so ein scharfkantiges Kalkstückchen mitten im Gesicht. Zum Glück war die Falltiefe nur gering, und es blieb bei einer kleinen Schramme.

Merkwürdig, wie schnell die Zeit vergeht, wenn man dauernd auf der Suche nach Griffen und Tritten in abwechslungsreicher Turnerei aufwärts strebt. Nach ca. dreistündiger Kletterei hat alles den Vorgipfel erreicht. Dass unterwegs gelegentlich der Photoapparat gezückt wurde, ist wohl verständlich. Weniger einleuch-

tend ist die Tatsache, dass die berüchtigte Platte von allen spielend bewältigt wurde. Auf die Frage, wann wir dann an die Platte kommen werden, gab unser Führer Mani lachend die Erklärung, dass wir sie bereits hinter uns hätten.

Ein besonderer Genuss ist die Ueberschreitung des scharfen Gipfelgrates, der viel Abwechslung bringt und ca. ein Kilometer lang sein mag. Nach einer weiteren Kletterstunde stehen die ersten auf dem Hauptgipfel (2743 m). Kurz nach Mittag trifft auch die Nachhut ein, die in der Hauptsache subjektive Schwierigkeiten zu überwinden hatte. Prächtige Fernsicht bei klarster Luft belohnt uns für die Mühe des Aufstieges. Hoch über den Gipfeln der Berner Alpen hat sich zwar eine leichte Wolkenschicht gebildet, die uns in erfreulicher Weise die liebe, warme Sonne etwas vom Leib hält.

Gegen zwei Uhr beginnt der Abstieg über den südlichen Grat, das Salzhorn in den Sattel oberhalb der Schersax. Ueber weite Geröllhalden und schmale Grasbänder fliehen bei unserer Annäherung zahlreiche Gemen, aller Schattierungen von schwarz bis hellbraun, magere und fette, kleine und grosse.

Die Hänge des Aermighorns sind arm an Wasser. Gegen das Stierengrindli zieht sich eine dünne Wasserader, die vom Lawinenschnee genährt wird und gelegentlich kleine Tümpel bildet. Diese Tümpel sind für übermütige Alpinisten eine günstige Gelegenheit, sich gegenseitig abzukühlen. Wenn das aber in der Weise geschieht, dass man mit recht viel Schwung und Kraftaufwand die Wasserpfützen mit Steinen füllt, so könnten die Grattiere schliesslich um ihre Trinkplätze kommen!

Unsere Feld- und Thermosflaschen sind natürlich längst geleert; Obst und andere durststillende Süssigkeiten verzehrt. So ist es denn kein Wunder, dass nach der Ankunft in der «Alpenruh» Hochbetrieb einsetzt. Da die Postautos den Wünschen der Alpenwanderer weitgehend entsprechen und auf Bestellung sogar Extrakurse für eine kleine Schar müder Kletterer führen, brauchte uns um die Erreichung des Berner Zuges nicht bange zu sein.

Restlos befriedigt von der Organisation und Führung, sowie von allem, was uns Keller und Küche und Mutter Natur bieten konnten, kehrten wir am Abend wieder in unsere Kemenaten zurück. Mit kräftigem Händedruck gab man sich am Bahnhof den Abschied, in der Gewissheit, dass die Erinnerung an diese abwechslungsreiche Tour stets wachbleiben und uns über viele Sorgen des Alltags hinausheben wird. ck.

## **Verschiedenes.**

### **D'Skifahrer chöme, üsi Skifahrer chöme!**

Diese zwei Ausdrücke scheinen auf den ersten Blick dasselbe zu sein; sie sind es aber nicht.